

Der Arbeitsmarkt.

Man schreibt aus Merseburg: In der Leopoldshall-Fabrik...

Eine für Frauen passende und empfehlenswerte Beschäftigung...

Den Verwaltungsberechnungen über die k. preussischen Eisenbahnen...

Man schreibt: „Eines Tages — es war im Jahre 1871 und in Berlin — erhielt ich den Besuch eines Herrn...

Die freie volkswirtschaftliche Gesellschaften. Man schreibt: „Eines Tages — es war im Jahre 1871 und in Berlin — erhielt ich den Besuch eines Herrn...

Land- und Hauswirtschaft. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgestellt worden...

Bermühtes. Der 82jährige Förster Caspel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen...

Man schreibt aus Merseburg: In der Leopoldshall-Fabrik...

Man schreibt: „Eines Tages — es war im Jahre 1871 und in Berlin — erhielt ich den Besuch eines Herrn...

Die freie volkswirtschaftliche Gesellschaften. Man schreibt: „Eines Tages — es war im Jahre 1871 und in Berlin — erhielt ich den Besuch eines Herrn...

Land- und Hauswirtschaft. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgestellt worden...

Bermühtes. Der 82jährige Förster Caspel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen...

Land- und Hauswirtschaft. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgestellt worden...

Bermühtes. Der 82jährige Förster Caspel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen...

Land- und Hauswirtschaft. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgestellt worden...

Bermühtes. Der 82jährige Förster Caspel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen...

Land- und Hauswirtschaft. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgestellt worden...

Bermühtes. Der 82jährige Förster Caspel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen...

Land- und Hauswirtschaft. Durch Verfügung des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirtschaftlichen Centralvereine aufgestellt worden...

Bermühtes. Der 82jährige Förster Caspel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen...

— (Vom Schwarzwald.) Ein größtes Unglück hat sich, wie der „Schw. Mer.“ mittheilt, in der Nähe von Neudorf, N.-A. Calm, zugetragen. In einer im Wald stehenden Baumhütte wohnte der Sommer über ein Maurer Namens Schmid aus Stuttgart mit seiner Frau und zwei Kindern; diese waren im Alter von zwei und vier Jahren. Die Mutter wollte mit den Kindern am Sonntag, den 11. August nach Stuttgart zurückfahren; im Lauf des Sonntags Vormittags begab sie sich in den Wald, um Beeren zu suchen, und ließ die beiden Kleinen schlafen zurück, der Mann war bei seiner etwa eine halbe Stunde entfernten Arbeit; unvorsichtigerweise schloß die Frau die Hütte ab. Auf einmal sahen entfernte Waldarbeiter eine hohe Flamme aufsteigen, auch wollten sie Kindergeschrei gehört haben, sie eilten zugleich dem Brandplatz zu, kamen aber zu spät, um noch retten zu können, das Kindergeschrei war verstummt, und es war nicht möglich in die aus starkem Holz gebaute, in hellen Flammen stehende Hütte einzudringen, obgleich ein Wegwart mit seinem Viehl die Thür noch einschloß; nicht einmal ein Hund, der außen angeleitet war und lebendig fast gebraten wurde, konnte mehr losgemacht werden, bis die Hütte zusammenbrach und das Thier mit einem Stück brennenden Holzes an der glühenden Kette davon raste den Berg hinab, der kleinen Enz zu. Inzwischen waren auch die Eltern herbeigekommen, und die verzweiflungsvolle Mutter konnte nur mit Mühe abgehalten werden, sich in die Flammen zu stürzen. Als es möglich, der Stätte des Unglücks zu nahen, fand man beide Kinder außerhalb des Bettes liegen, das jüngere fast ganz verkohlt, das ältere mit dem Gesicht fest in den Boden gedrückt und dadurch dieses fast unerkennbar, aber mit durchsichtiger Zunge und solch schrecklich verzerrten Zügen, daß man an diesen die Qualen sah, die es durchgemacht hatte. An Wänden des Feuers war nicht zu denken gewesen, da die Hütte hoch oben auf einem Berge mitten im Walde stand; es war nur den Anstrengungen verschiedener Waldarbeiter, die herbeigekommen waren, zu verdanken, daß ein Waldbrand verhindert wurde. Welche doch dieser größtenteils alle Eltern eine Warnung seien, ihre Kinder nicht einzuschließen, denn wie oft schon ist dadurch großes Unglück entstanden.

— (Eine werthvolle Thierjendung für den Hamburger Zoologischen Garten.) Aus Liverpool schreibt Dr. Bolau unter 16. d. dem „Hamb. Kor.“: Es dürfte für Ihre Leser von besonderem Interesse sein zu erfahren, daß gestern Mittag mit dem Dampfer „Angola“ für unseren Zoologischen Garten eine der werthvollsten und seltensten Thierjendungen hier angekommen ist, die in Europa erwidert: Der Gorilla und fünf Chimpanzen. Die Thiere stammen sämtlich aus den Jaktorien des Herrn Carl Doernmann her, der in diesem Falle von Neuem sein oft geäußertes Interesse für die wissenschaftliche Erkenntnis Westafrikas, wie für unsern Garten bewährt hat. Die Gorillas — diese dürften vor Allen die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf sich ziehen — sind von unserem Thierwärter Judmann, der mit Gorillas zu holen vor fast 1 1/2 Jahren nach West-Afrika war geschickt worden, in Engowe und in Cama in Empfang genommen worden und zwar an jedem dieser Plätze zwei Stück. Von Cama wurden alle vier Thiere zusammen mit den oben genannten Chimpanzen nach Eloby gebracht und gingen von dort am 24. Juli mit der „Angola“ ab. Nach einer kurzen und glücklichen Reise erreichten drei der Gorillas wohlbehalten Europa, der vierte, der kleinste von allen, war auf der Reise gestorben. Eines der angekommenen Thiere ist ein Männchen, zwei sind Weibchen; sie stehen im Alter von etwa 1 1/2 bis 2 Jahren. Von hier wird die ganze Sammlung anthropomorpher Affen auf dem Seewege nach Hamburg gebracht werden; sie wird hoffentlich in etwa 8 Tagen glücklich dort eintreffen und die Hamburger werden dann Gelegenheit haben, die seltensten und interessantesten aller Anthropomorphen in einer ganzen Familiengruppe zu bewundern.

— (Eine Affen-Invasion.) Aus Bengalen wird gemeldet, daß ein ungefähr acht Meilen von Calcutta gelegenes Dorf von einer Anzahl großer Affen in Besitz genommen worden ist. Die Einwohner waren zur Flucht vor den Eindringlingen genöthigt, welche Frauen und Kinder während angriffen, und gegenwärtig die von den Rindbohern zurückgelassenen Lebensmittel-Vorräthe aufzehren.

— Von der Wibelseligkeit. . . unseres General-Postmeisters giebt folgender Vorgang glänzendes Zeugnis. Vor einigen Tagen wurde in Raszlow, Provinz Posen, die neu errichtete Telegraphenstation eröffnet. Die erste Depesche, welche auf der neuen Linie befördert wurde, war von der Raszlower Ortsbehörde an den General-Postmeister Dr. Stephan gerichtet und hatte folgenden Wortlaut: „Ereignet haben zur Bewirtlichung der von König David Psalm 19, Vers 4 und 5 mit Bezug auf die Telegraphie gemachten Prophezeiung wesentlich beigetragen. Heute, bei der ersten geordneten Eröffnung unserer Station erlauben wir uns diese Bemerkung, verbunden mit dem herzlichsten Dank.“ Die angezogenen Verse lauten nämlich: „Kein Sprechen und kein Weiden, da man seine Stimme hört! Ueber alle Lande erstreckt sich ihr Seil und ihre Worte bringen bis an das Ende der Welt!“ Kurz darauf traf folgende prompte Antwort ein: „Meinen Dank für Ihren telegraphischen Gruß; diese lauten nämlich: „Wage er verkünden am Morgen Deine Gnade und Deine Wahrhaftigkeit in den Nächten! Wie groß sind Deine Werke, Erwigel! Wie sehr tief Deine Gedanken!“

— (Wettfliegen.) Die beiden Luftschiffer Gilbert und Hayden aus Cincinnati haben einen Watz zwischen den beiden großen Ballons „Erenbaker“ und „Leo Steele“ arrangirt. Dessen wert 500 Dollars gegen 300, daß er mit einem Ballon eine größere Höhe erreichen und länger in der Luft verbleiben werde, als Gilbert mit dem seinigen. Ueber der Luftschiffer wird einen Sackverfälschen und Instrumente, um die erreichte Höhe zu messen, mit sich führen. — Nim vielleicht dauert es nicht zu lange in unserem vergnügungsfähigen Zeitalter, daß neben den Berichten von

Ferde- und Wagenrennen und Wettläufen im Stating-Ring man auch solche von Wettfabren per Luftballons als stehende Rubrik in den Zeitungen findet.

Die New-Yorker Luft-Eisenbahnen.

Während New-York mit seiner Riesenhochbrücke über einen Meeresarm, unter welcher die höchsten Kriegs- und Handelsschiffe mit vollen Segeln ungehindert durchfahren können, London ein Vorbild für künftigen Tower-Brücke gegeben hat, es ist jetzt das Mutter einer über den Häuten hinfahrenden Eisenbahn aus London geht. Der jährliche Straßenverkehr New-Yorks wird auf mehr als 100 Millionen Passagiere geschätzt. Daß der geradlinigen Anlagen seiner Straßen war New-York zuerst im Stande, wie oben bemerkt, schon vor 50 Jahren sich mit Pferdebahnen zu versehen. Schon reichen diese nicht mehr aus, um jene Menschenmassen, welche tagaus tagein nach dem „allmächtigen Dollar“ jagen, zu bewähigen. Man hat daher nach einigen mehr oder weniger mißlungenen Experimenten begonnen, die bereits mit Pferdebahnen versehenen Straßen mit Eisenbahnen auszurüsten, welche hoch über dem Straßenverkehr auf Schienen ruhen. Die Hauptstraßen New-Yorks werden daher binnen Kurzem vier Reihen von Pässagen haben: für Fußgänger, für Wagen, für Pferdebahnen und drüber hin Lokomotivbahnen.

Der allgemeine Konstruktionsplan besteht aus einer doppelten Reihe von schmiede- oder walzeisernen Säulen, welche zwischen dem Fußweg und der Wagenstraße errichtet werden, in der Art, daß sie weder hüben noch drüben im Wege sind. Diese Pfeiler werden in Zwischenräumen von 40 bis 52 Fuß angebracht, während die Breite von der Weite der Straßen abhängig ist. In den breiteren Straßen werden die Pfeiler in einer Reihe von 23 Fuß von einander aufgestellt, welche die Anwendung doppelten Geleises gestattet. Dieses liegt gerade über den Pferdebahnen oder Tramways, während der übrige freie Raum der Straße den Fußgängern und dem gewöhnlichen Fußverkehr reservirt bleibt. Da die Straßen und Avenuen von New-York meistens rechtwinklig liegen, so sind die Kurven der Luft-Eisenbahn beim Uebergang von einer Straße in die andere nothwendigerweise kurz — für die inneren Linien in einem Radius von 9 Grad und für die äußeren von 1,03 Fuß. Auch die Entfernung der Pfeiler von einander ist bei den Kurven zweckentsprechend modifizirt. Das Fundament der Pfeiler besteht aus 4 bis 5 Fuß tiefem Backsteinbauwerk, welches an manchen Stellen sogar auf eingerammten Pfählen ruhen muß. In das Backsteinmauerwerk sind 4 Fuß lange eiserne Sockel eingemauert. In diese werden die Pfeiler mit einer runden Wais eingelassen und mittels einer Komposition von Eisen-Feilspänen und Cement eingestiftet. Die schmiedeeisernen Pfeiler sind von verschiedener Konstruktion je nach Bedarf. Die geringste leichte Höhe des Baues ist 14 Fuß, und das Niveau der Schienen ist in einer Höhe von 20 Fuß. In diesen folgt die Linie des Geleises nicht den feineren Wellenlinien der Straße; sie ist zuweilen sogar 30 Fuß über denselben. Zur Verbindung der Pfeiler dienen schmiede- oder walzeiserne N-Winkelisen im Durchmesser von 3 1/2 Fuß, auf welchen 6 Zoll dicke Schwellen und anlegt die Schienen liegen. Besondere Vorrichtungen sind auf beiden Seiten der Schienen getroffen, um Entgleisungen zu vermeiden. Die Lokomotiven wiegen 300 Centner jede und kosten 1000 Pfr. St. Alle vier Räder der Maschine sind gehuppelt, und dieselbe kann mit gleicher Leichtigkeit vor- und rückwärts bewegt werden, ohne gedrückt werden zu müssen. Die Wagen, von welchen drei zu jedem Zuge verwendet werden, sind von der gewöhnlichen amerikanischen Form mit Durchgängen in der Mitte; jeder faßt 48 Personen. Die größte Schnelligkeit der Züge ist 6 deutsche Meilen in der Stunde, einschließlich des Aufhaltens aber nur die Hälfte. Maschine und Wagen sind mit der Vacuumbremse versehen und können in weniger als einer halben Minute innerhalb 100 Metern zum Stillstande gebracht werden.

Wenn dieses ganze Netz in der Stadt New-York vollendet ist, wird dasselbe mehr als 4 deutsche Meilen doppelten Geleises umfassen und im Ganzen sammt dem Betriebsmaterial 22 Millionen Dollars kosten.

In New-York lag man darüber, daß der Bau der erst vor Kurzem erklagten Hochbahn so gar unästhetisch ausgefallen sei und daß das Geleise in den Straßen auf äußerst störende Weise vermerkt werde. Namentlich Kranke würden empfindlich darunter leiden, wenn sie wenige Fuß vor ihren Fenstern einen Eisenbahnzug vorbeiberfahren hören. Auch erhöhten die von den Lokomotiven ausgehenden Funken die Feuersgefahr. Die Häuser in der Nähe der Hochbahn werden daher sehr an Werth verlieren. Die Hauptursache des „Höllensärms“ sei das Gefüge, auf welchem die Schienen ruhen, weil dasselbe ganz aus Eisen bestehe. Die beiden Gesellschaften, welche die Hochbahnen unternehmen, werden daher aufgefordert, auf Mittel und Wege zur Verminderung des Geräusches zu sinnen. Es wird dies die nächste Aufgabe der Techniker sein, bevor der neue Verkehrsweg in den europäischen Städten größere Ausbreitung finden wird. (R. Fr. Fr.)

Kunst und Wissenschaft.

— Die Mondfinsternis im Jahre 33 am 3. April, dem Todestag Christi nach Johannes, aus einem Rechnungsergebnis zuerst aufgefunden und bekannt gemacht in dem Schriftchen: „Im Jahre Christi“ (Gießen 1878) vom Professor Kutterbeck, ist seitdem astronomisch genauer bestimmt worden in einem Schreiben des Professors Bruhns in Leipzig an denselben vom 6. August 1878, dessen Wortlaut folgender ist: „In Betreff der Mondfinsternis im Jahre 33 am 3. April erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß ich dieselbe sowohl nach den Valandischen als auch nach den Burckhardtschen Mondtafeln genau habe berechnen lassen. Ich theile zuerst mit, daß die von Herrn Professor Förstner angegebene Zeit April 3, 4 Uhr 52 Min. Nachmittags nach den Tafeln von Vargateau-Gumpack vollständig richtig ist,

daß dagegen die genaue Rechnung nach den Burckhardtschen Mondtafeln und den Ferrer'schen Sonnentafeln für die Zeit des Vollmonds April 3, 4 Uhr 6 Min. 13 Sec. mittlere Pariser Zeit oder 6 Uhr 29 Min. mittlere Jerusalem Zeit ergibt. Die Finsternis hat ihren Anfang genommen um 1 Uhr 16 Min. Pariser Zeit = 3 Uhr 57 Min. 6 Sec. Jerusalem Zeit, größte Höhe 4 Uhr 8 Min. 4 Sec. Pariser Zeit = 6 Uhr 19 Min. 5 Sec. Jerusalem Zeit, Austritt 6 Uhr 29 Min. 3 Sec. Pariser Zeit = 8 Uhr 41 Min. 3 Sec. Jerusalem Zeit zur Bestimmung der Grenze der Sichtbarkeit der Finsternis dienen. Die Größe der Finsternis ist 0,59 der Mondscheibe gewesen, also war es keine totale, sondern nur eine partielle Mondfinsternis, und da der Mond in Jerusalem am 3. April um 6 Uhr 6 Min. aufging, ist dieselbe verfinstert über den Horizont gekommen. Ihre Frage, ob die Mondfinsternis wirklich stattfand, ist daher zu bejahen, und daß der Mond in Jerusalem sichtbar, entnehmen Sie aus der Zeit des Aufganges und der Vollmondszeit. Ihre Vermuthung, daß der Vollmond an demselben Tage, 3. April, nach unserer bürgerlichen Zeitrechnung stattfand, ist daher die richtige. Wenn man annimmt, daß die Juden den Tag von Abend zu Abend, von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang rechneten, fiel der Vollmond schon auf den 15. Nisan. Endlich füge ich noch hinzu, daß am 3. April des Jahres 33 ein Freitag gewesen ist.

Land- und Hauswirthschaft.

Wie das „Bayreuther Tagblatt“ meldet, sind im Monat Juni 8 Bäder „wegen Unreinlichkeit im Geschäftsbetrieb“ vom Statthalter zu Bayreuth zur Strafe gezogen und ihre Namen veröffentlicht worden. Man muß es der Bayreuther Behörde dank wissen, daß sie auch diesem Zweige der Gesundheits- und Lebensmittelpolitik, in welchem bisher anderwärts so gut wie gar nichts geschehen ist, ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Hoffentlich wird dieser Vorgang die Anregung geben, daß man auch in anderen Orten eine bessere Aufsicht auf die Bereitung von Lebensmitteln, die mit unangenehmer Nachlässigkeit und Unreinlichkeit stattfinden, ausüben wird. Was insbesondere die Bäder betrifft, so haben wir“ schreibt die „Zeitschrift gegen Verfallung der Lebensmittel“, schon früher darauf hingewiesen, daß die Art, wie dieselben allgemein betrieben wird, eine Schmach für die Civilisation unseres Jahrhunderts genannt werden muß. Wenn man bedenkt, wie der Teig von nicht immer reinlichen Menschen, denen in den überheizten, von ungesunden Dämpfen angefüllten Räumen der Schwelz aus allen Poren dringt, die mitunter sogar an Hautkrankheiten leiden, geteilt, und überhaupt behandelt wird, so kann einem aller Appetit vergehen. Kommen noch dazu, wie so oft geschieht, besondere Unreinlichkeiten, so wird dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Und dies bei unserem unentbehrlichen täglichen Lebensbedürfnisse! Alle Gewerbe haben seit 50 Jahren mehr oder weniger große Fortschritte gemacht; die Brodbereitung allein ist in Deutschland auf demselben Standpunkte stehen geblieben, den sie vor Jahrhunderten einnahm. Zwar steht es auch in diesem Gewerbezweige nicht an zweckmäßigen Einrichtungen — hat man doch in England Brodbäckereien, die ganz mit Maschinen betrieben werden, und Kremafabriken sind dort bereits überall im Gebrauch — aber unsere Bäder sind zu bequem und oft auch zu wenig intelligent, um den gewohnten Schlenkrian zu ergeben. Die Noth treibt sie auch nicht dazu, indem das Geschäft ohnedies so einträglich ist, daß es wenig zu wünschen übrig läßt. Wie sollte man sich da auch mit Neuerungen quälen, die, wenn sie sich auch durch Erspargung von Zeit und Arbeit vortheilhaft erweisen, jedenfalls eine gewisse, ungewohnte, geistige und körperliche Anstrengung erfordern und die liebgewohnte Bequemlichkeit und Besorglichkeit fördern würden?“

— (Schwanzfänger.) Ueber Landwirth, der Pferde hält, wird Verdruß und Unwillen empfunden haben, wenn er einen Schwanzfänger im Gehirne hatte. Mit einer erstklassigen Gewandtheit erfassen die mit dieser Untugend behafteten Pferde bei dem leisesten Nachlassen der Leine dieselbe mit dem Schweife und nun beginnt das peinliche Manövern für den Reiter, die Leine durch gestohlene Wendung aus der Einklemmung zu befreien; kaum daß dies aber gelungen ist, wird sie wieder eingeklemmt, und so wiederholt sich das verdrüßliche Spiel fort und fort während der ganzen Fahrt. Man hat jetzt eine Abhilfe dagegen, die sich in wiederholten Fällen bewährt hat. Es besteht die Vorrichtung, nach P. Smith in der „W. landw. Ztg.“ aus einer Art kleiner Schirmmutter, nämlich aus einem runden Lederreifen im Umfange von 10 bis 15 cm und in einer Länge, wie sie der Breite des Schwanzes entspricht. An jeder Seite dieser Rolle sind Riemen angebracht, die mit Schmalen versehen sind, so daß die Rolle vermöge dieser Schmalen als das Endstück des Schwanzriemens angesehen werden kann. Diese Vorrichtung hat zur Folge, daß der Schwanz des Pferdes durch die Rolle in dem Maße hochgehoben wird, daß das Pferd nicht mehr im Stande ist, die Leine zu erfassen und sie einzuklemmen. Es wird aber das Pferd auch genöthigt, seinen Schwanz in einer gefälligen Lage zu tragen. Der Kostenpunkt kommt dabei kaum in Betracht. Es empfiehlt sich übrigens diese Vorrichtung nicht bloß für Schwanzfänger, sondern für alle jungen Pferde in der ersten Zeit, wo sie eingefahren werden, weil durch sie die jungen Thiere genöthigt werden, ihren Schweif fest und in gefälliger Haltung zu tragen, und außerdem die Angewohnung des Schwanzfangens verläßt wird.

— (Eingewöhnung der Tauben.) Hierzu giebt Joh. Bruns, Vizepräsident des 1. tierärztlichen Gesellschaftervereins in der „W. landw. Ztg.“ folgende Anleitung: „Um Tauben an einen Schlag zu gewöhnen, ist es im Allgemeinen gut und ratsam, die Deckung des Taubenstalles nach Osten zu verlegen und denselben vor Ungezieher, sowohl kleinen Parasiten (Flederläuse u. d.) als auch Mäusen und Ratten zu schützen, denn diese sind oft die Ursachen, warum Tauben einen Schlag verlassen; auch soll kein Feindtrauer über Geruch oder viel Kraut und Gelpolter in der

Nähe sein; dagegen empfiehlt sich, Anis und Fenchel und ein Stück Seinsalz in dem Schläge aufzustellen; erstere Geruch lieben die Tauben, und von dem Salze piden sie, ohne zu viel desselben zu genießen, was auch von Uebel wäre, denn Salz ist nur in kleinen Dosen gesund; in großen Massen wirkt es vergiftend. Auch ist darauf zu sehen, daß die Tauben möglichst in Paaren vorhanden sind, da zu viel einzelne Täuber oder umgekehrt zu viel Täubinnen nicht bekommen bleiben, sondern dann in andere Schläge fliegen, um sich Gatten zu erwerben. Befolgt man die vorstehenden Ratsschläge und sperrt hierauf die Tauben durch 14 Tage in dem Schläge, sie dort mit gutem Futter und reinlichem Wasser versehen, so wird keine mehr fortziehen.

Literarisches.

Der hundertjährige Geburtstag Friedrich Ludwigs Jahns hat zu mehreren literarischen Arbeiten über das Leben und Wirken des Begründers der deutschen Turnkunst Anlaß gegeben. Schon von langer Hand ist ein umfangreiches biographisches Werk vorbereitet worden: Friedrich Ludwig Jahns Leben von Dr. Heinrich Preßle, neu bearbeitet von Prof. Dr. Karl Euler, Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Preßle's von Jahns erschienene Arbeit ist bisher die umfangreichste und auch wohl inhaltlich wertvollste geblieben, insofern der Verfasser alles Wissenswerte sorgfältig zusammengetragen und so in Form und Ton vorzutragen wußte, daß dem Leser ein getreues Bild des Mannes als Frucht der Lectüre erwachsen mußte. Der Neubearbeiter hat sich die Aufgabe des Originals anzueignen gesucht und verbunden, soweit sich aus den feither erschienenen 5 Bänden ein allgemeines Urtheil fällen läßt, mit thätigster Mühe eine kraffvolle und klare Darstellung sowohl der Persönlichkeit des „Turnvaters“ als der Zeitläufte seines Lebens. Der Bearbeiter hat natürlich auch die jüngeren Publikationen über und aus Jahns Leben benutzt, so daß mit dem fertigen Werke die ausgeprobenste Absicht, „ein möglichst getreues Lebensbild Jahns zu schaffen, und zu veranschaulichen, in diesem Bilde die mächtige Persönlichkeit Jahns mit ihrem lehrreichen Wesen und ihrer nie wankenden Liebe zum Vaterlande hervortreten zu lassen“, wohl erreicht werden dürfte.

Gerichtssaal.

Ein Bankier, welcher die für seine Kommitenten bei sich oder bei seinen Kommissionären ins Depot genommenen Effekten eigenmächtig veräußert, macht sich dadurch nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 3. Juli 1878 einer Unterschlagung schuldig. Dagegen macht er sich keines strafbaren Vergehens schuldig, wenn seine Kommissionäre die Effekten kraft des ihnen gesetzlich zugehörigen Pfandrechts dem mit der Zahlung fälligen Bankier gegenseitig veräußern, trotzdem dieselben von seinen Kommitenten der Betrag behufs Rücknahme der Effekten bereits eingehändigt worden war.

Nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 29. Juni d. J. sind die Verwaltungsgerichte zuständig, über Beschwerden der Standesbeamten in Betreff der Festsetzung der den Gemeinden obliegenden Vergütung für die sachlichen Kosten der Standesamtsverwaltung zu entscheiden.

Sprechsaal.

Berehrte Redaktion! Zu dem in Ihrem werthen Blatte veröffentlichten Artikel: „Sebanfeier“ erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß in Köln die Ausführung einer öffentlichen sündlichen Feier nicht an der Abneigung des Stadtverordneten-Kollegiums gegen derartige patriotische Festlichkeiten resp. Ausgaben gescheitert ist, sondern lediglich an der zur Zeit der Verhandlung ungünstigen Zusammenlegung des Kollegiums. Mehrere Stadtverordnete nämlich, die förmlich für Gewährung des sündlichen Beitrages von 1000 Mark gestimmt haben würden, waren am Erscheinen verhindert, so daß also das gegnerische Element mit der vorhandenen Minorität leichtes Spiel hatte. Merkwürdiger Weise hatte gerade dieser Gegenstand nicht auf der Tagesordnung gestanden, sonst hätte sich gewiß jeder der betreffenden Herren von einer etwaigen Abhaltung zu befreien gesucht. Wenn Sie nun berichten, daß die „Stadtverordnetenversammlung in Köln die Unterfertigung der Feiern aus Gemeindefonds direkt abgelehnt habe“, so erscheint dieselbe hiernach in einem ganz anderen Licht, als nach den oben erwähnten, von der „Köln. Zeitung“ veröffentlichten Thatsachen; zudem kann ich Ihnen versichern, daß ich noch in feiner gerühmter Stadt eine würdige, erhebendere Feiern dieses Tages erlebt habe, als gerade in Köln, welches trotz seines überausigen Ultramontanismus dennoch durchaus patriotisch gesinnte Stadt ist, wofür wohl auch die häufigen und wiederum zur Entfaltung des Königs-Gedenks in Aussicht stehenden Besuche S. M. des Kaisers und des Kronprinzen sprechen. Wenn ich Sie nun zum Schluß freundlich erkläre, diesen anprahlenden Heilen ein bescheidenes Plätschen in Ihrem Blatte zu gönnen, so geschieht es nur, um meiner Vaterstadt Köln, welche nach diesem Verdict in einem recht schlechten Licht erscheint, ihre Ehre zu retten. Ein Köln'er.

Nachtrag.

Berlin, 24. August. Im Bundesrath und speciell in ihrem Aufsatzgange sollen die Meinungsverschiedenheiten über das Socialistengesetz fortauern und sich mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit äußern. Die süddeutsche Regierung, welche im Bundesrath dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung verweigert hat, ist, wie dem Tagblatt mitgeteilt wird, die bayerische Regierung, welche bekanntlich auch dem ersten antiscialistischen Gesetzentwurf erst nach langem Zögern beistimmt.

Bei Aufstellung des Reichshaushalts-Etats für 1879/80 wird die Finanzverwaltung des Reiches darauf Bedacht nehmen, die Ausgaben auf das Mögliche einzuschränken und namentlich zu vermeiden suchen, mit neuen Mehrforderungen vor den Reichstag zu treten.

Der oberirdische Bolizei-Telegraph innerhalb Berlins soll auf Wunsch des Bolizei-Präsidiums befestigt werden, um Störungen durch „Sturm“ zu vermeiden; unter diesem Wort dürfte wohl elementarer Sturm wie etwaiger Föbel-Aufbruch zu verstehen sein. Die Kosten würden circa 25 250 M für die Arbeiten betragen, wovon 13 500 M auf die Leitung nach Moabit fallen. Vorläufig ist seitens des Magistrats der letztere Betrag bewilligt worden. Man sieht, beiläufig gesagt, daß man sich in Regierungskreisen auf alle Eventualitäten allmählig bestens vorbereitet; leider muß die Stadtgemeinde auch hier die Zechen bezahlen.

Ein Offizier hatte einen hiesigen Fabrikanten beleidigt und ist dafür mit 14 Tagen strengem Gefängnis bestraft worden, wovon der Beleidigte von zuständiger Seite auf amtlichem Wege Remission erhielt. Die Geschiedigte spielte in Paris und der betreffende Offizier gehört natürlich der französischen Armee an. Sie passirte dem hiesigen Fabrikanten Herrn Otto Matern, Dresdenerstraße 82/83 wohnhaft, der von dem Kapitän Blanc des 102. Regiments ohne alle Veranlassung in dem Restaurant „Bédard, Boulevard Magenta 4“ in Paris, auf die größtmögliche Weise insultirt worden ist. Die in Folge dessen bei der deutschen Botschaft zu Händen des Fürsten Hohenlohe eingegangene Beschwerde hat nun nachstehenden, dem Fabrikanten von dem Auswärtigen Amt zugehenden Bescheid zur Folge gehabt:

„Euer Botschaften benachrichtigte ich am 3. Juni an die kaiserliche Botschaft in Paris gerichtete Eingabe vom 25. Juni d. J. ergeben, daß nach Mittheilung der französischen Regierung der Kapitän Blanc wegen seiner beleidigenden Aeußerungen gegen Sie zu vierzehntägigen strengen Arrest verurtheilt worden ist.“

Der Reichsanwalt.

S. M. Buder.

An den Fabrikanten Herrn Otto Matern hier, Dresdenerstraße 82/83.

Posen, 23. August. Aus Warschau wird gemeldet, daß dort die Boden ausgebrochen seien. Wie jetzt starkem bereits 716 Personen.

London, 23. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Wien, Griechenland beabsichtigt ein Ultimatum an die Pforte zu richten, nachdem es die Großmächte selbstverständlich erst deshalb zur Berathung gezogen habe. — Gerüchweise verlautet, Graf Schadowoff werde zum Minister des Innern ernannt.

Petersburg, 22. August. Der Minister des Innern, welcher sich seit drei Wochen in Wiesbaden zur Kur befindet und am 25. nach Paris abzureisen gedachte, erhielt heute Befehl, sofort nach Petersburg abzureisen. Man spricht dieser mit der Ermordung des General Meijensoff in Zusammenhang stehenden Maßnahme in hiesigen politischen Kreisen eine bedeutende Wichtigkeit zu.

Extra frische Bäcklinge,
ff. Gek-Val, ff. geräuch. Val, frische
Kneuaugen und Bratlinge empfiehlt
W. Arsmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Wichtig.

Ein gepachtetes, im besten Renommee stehendes Restaurant, in bester Lage Coburg, ist mit sämmtlichem guten Inventar zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Fertige Grubenöfen in allen Größen von starkem Eisenblech, sauber gearbeitet, zu billigen Preisen, sowie billige und prompte Ausrüstung oder Schloßers, Haus- und Malzjahren-Arbeiten empfiehlt
S. Knappe, Geißstraße 37.

Reiseflozer zu kaufen gesucht. Offerten unter G. W. 1855 in der Exped. d. Bl.

Eine Amme sucht sof. gr. Sandberg 8.

2 recht gesunde Ammen v. L., 3 u. 4 W. gefüllt, wünschend recht bald Stellung durch Frau Nöhler, Kuttelhofstr. 5.

Kochmännchen, Köchin, Stubens, Haus- und Kinderamädchen weist nach
Pauline Fiedinger, H. Schlam 3.

Zu vermieten eine schöne Wohnung, 1. Etage, mit Garten und Vorgarten. Näheres im Hause selbst.

Bernburgerstraße 13.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 3 Kamm., Küche u. Zubeh. z. 1. Dttbr. zu vermieten. Zu erfragen bei Haalenslein & Vogler, gr. Märkerstraße 7.

Wichtig!

Eine Wohnung, 3 St., K. und Zubeh., Veranlagung u. Closet, ist noch wegen Veranlagung zum 1. October zu cobiren. Miethe 90 M. Näheres Bernburgerstraße 6, II links bei
S. Born, Nachmittags von 1—3 Uhr.

Auguststraße 6b ist die Parterre- und 1. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei
H. Heiser, Waageburgerstr. 47.

Wahlweg 3

herrschaftliche Wohnung, 5 St., 3 K. u. c. per 1. October mit Garten.

Eine Wohnung von 4 Stuben, einigen Kammern und Zubehör ist sogleich oder zum 1. October zu vermieten im Fürstenthal.

Harz 25

sind zu vermieten: 2 Wohnungen zu 450 u. 150 M., zum 1. October zu beziehen.

1 Wohnung, Preis 60 M., zum 1. October zu beziehen
H. Ulrichstraße 8.

Königsplatz 3

die herrschaftlich und sehr bequem eingerichtete, mit Warm-Wasser-Heizung versehene II. Etage per 1. October a. e. oder später zu vermieten. Auf Wunsch mit Pferdeestall.

Zwei schöne Wohnungen nach der Promenade monat- oder jahresweise zu vermieten im
Café David.

Zum 1. October c. ist die Wohnung
Dorfstraße 16, 1. Etage, zu vermieten. Auskunft daselbst.

Karlstraße 1 in meinem neubauten Hause sind noch herrschaftl. Wohnungen zu vermieten.

H. Ulrichstraße 35

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Bodenkammern, Küche u. Wasserl., zusammenhängend, auch jede Picee apart, per 1. October zu beziehen.

1 St., 2 K., R. u. Zubeh. 1. October an stille Leute zu vermieten
Mühlweg 28.

Die obere Etage meines Hauses Ketzbergstraße 39 ist vom 1. October ab zu verm.

Herm. Dönig.

Landwehrstraße 15 ist die II. Etage u. eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. October zu beziehen.

Geheilte Beletage zu vermieten, 1. October zu beziehen
Marienstraße 8.

Zu vermieten eine Parterre-Wohnung, 2 gr. Stuben, gr. Kammer, Küche, versch. Entrée und Zubehör sofort oder 1. October. Dasselbst eine große feste Werkstatt, für Holzarbeiter passend, 1. Oct. Landwehrstr. 11a.

Ein Wäschestiel zu kaufen gesucht.

Martinsgasse 11

sind 2 Wohnungen zu vermieten.
Wohnungen zu 55 u. 60 M. zu vermieten. Näh. Merseburgerstr. 43 im Geßl.

St., R., K., R. (34 M.) zu v. Unterplan 4.

1 St., R., K. und Zubeh. vornh. 1. October zu vermieten
Fleischergasse 39.

Dorf 16a 2 fremdbl. Wohnungen zu verm.

1 Wohnung zum 1. Oct., Preis 65 M.
Ketzbergstraße 21.

Al. Wohnung verm. 1. Sept. Brunneng. 2.

St., R., K. nebst Zubehör zu vermieten
Ste Vereinstraße 7.

Wohnung v. 3 Stuben, Kammer, Küche u. Keller (zum Abergemieteten geeignet, zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen
Landwehrstraße 3.

Stuben, Kammern, Küchen mit allem Zubehör zu vermieten
Weingärten 19.

Stube u. Bodenstube zu v. Trödel 18.

Wohnungen zu verschiedenen Preisen zu vermieten
Hochstraße 6.

Ein Pferdeestall mit oder ohne Niederlage, einige fremdbill. kleinere Wohnungen, auch Total zum Viechtalienhandel zu vermieten
Wuchererstraße 34, I.

2-3 Herren finden möbl. Wohnung mit Kost, zum 1. September zu beziehen
Landwehrstraße 3. **F. Wigel.**

Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten
neue Promenade 8, III.

Möbl. St. u. R. für 1 a. 2 P., sep. Eing. Marienstr. 1, Hinterh. II, Nähe der Bahn.

Möbl. Zimmer u. Schlafst. Schmeerstr. 10.

Al. Stübchen sof. zu bz. H. Ulrichstr. 1 b, II.

Eine gr. möbl. Stube sofort zu vermieten
Martinsgasse 7.

Fr. möbl. St. u. R. sof. Taubengasse 2, I.

Möbl. Stube gr. Ulrichstr. 11, Hof I.

Möbl. Wohn. Neffe's Restaur., Poststraße.

Fr. möbl. Stuben zu verm. H. Klausstr. 2.

Fr. möbl. Z. Zimmer Taubengasse 9, II.

Eine möbl. frel. Stube 1. Septbr. zu beziehen
H. Sandberg 15, II.

Jür 2 anst. F. Logis u. Kost Hermannstr. 6.

St., R., möbl. oder unmöbl., sofort, eine Wohnung getheilt oder im Ganzen 1. October zu vermieten. Zu erst. Exped. d. Bl.

Möbl. Wohnung Auguststraße 3, p.

Fein möbl. Wohnung Brüderstraße 13, II.

Ein fein möbl. Zimmer sofort zu verm. Dorobbenstraße 11. Näheres im Laden.

Anst. Schlafst. m. R. Marienstr. 1, H. II.

Mauerstraße 1, am Waisenhaus, eine herrsch. Wohnung von 6 beib. Pizden zu vermieten und jederzeit zu beziehen.

Wegen Ortsveränderung ist zum 1. October die 2te Etage alter Markt 5 zu vermieten. Näheres im Laden.

Anst. Schlafst. offen Schmeerstraße 3.

Anst. Schlafst. gr. Steinstraße 23, I.

Anst. Schlafst. H. Sandberg 14, H. II.

Anst. Schlafst. Gartenstraße 3.

Anst. i. M. f. Logis u. Kost Berggasse 3, III.

Ein Mitbewohner gesucht alter Markt 15, II.

Anst. Schlafst. offen Harzstraße 7.

Anst. Schlafst. offen Martinsgasse 12.

Anst. Schlafst. Geißstraße 42, II.

Anst. Schlafst. Geißstraße 47, Hof III.

Anst. Schlafst. H. Schlam 3, I.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H. 3 Tr.

Anst. Schlafst. offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafst. Martinsgasse 7, H. I.

Anst. Schlafst. m. R. Domplatz 7.

Anst. Schlafst. Hansack 1, II.

Anst. Schlafst. m. R. Steinbockgasse 3.

Anst. Schlafst. Weidenplan 9 in der Herrings-Handlung zu erst.

Ein feid. Negenichirm auf dem Wege nach Wittenberg verloren oder in der Droschke liegen gebl. Geg. Bel. abzug. Karlstr. 4, II.

Ein gr. Hund zugelaufen Epize 19.

Am 18. d. M. wurde ein kleiner goldener Dhring mit schwarzem Stein verloren. Gegen Bel. abzug. Auguststraße 9, I Tr.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzeigen
Halle, den 23. August 1878.

H. Werther u. Frau geb. Reinecke.

Heute Morgen um 2 Uhr entfiel ich mich vierzigtägigen Krankenlager am Scharlach im Alter von 7 Jahren unser lieber Bruno.

Halle, den 24. August 1878.

G. Brieger und Frau.

Große fette Kieler Bücklinge, geräuch. Kalt, Fludern. **Boltze.**

!!! Bücklinge, Fludern!!!
C. Müller Nachfolger.

Brennmaterialien
als: Prima Werschen-Weissenföler Presssteine, Ober-Röblinger Briquettes, böhmische Braunkohlen, westphälische Schmiedekohlen, englische Schmiedekohlen, Zwickauer Würfelkohlen, polnische Holzkohlen, Stubencookes, Brennholz, u. s. w., genug sämtliche Brennmaterialien billigst. — Anfuhrer sofort, mässige Berechnung.
Mühlgraben 1. **August Mann.**

Alle Eisenbahnschienen
zu Dampfwecken, bis 9 Zoll hoch, in ganzen und vorgefrähten Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.
Ein ziemlich neuer Flügel, vorzügliches Exemplar, wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 5, part.

Hunyady-Laszlo Bitterwasser
das stärkste und kräftigste Ofener Bitterwasser.
Hunyady-Laszlo Bitterwasser-Extract
aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.
Schaechtel 50 Pf.
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
General-Depot für das Deutsche Reich:
R. H. Paulcke, Leipzig.
General-Depot für Halle a/S.
Helmhold & Comp.
sowie durch alle dortigen Apotheken zu beziehen.

Gegen Husten
u. Heiserkeit die räthlichst bekannsten Helmschen **Waldbonbons** bei
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.
Ein blühender Oeander ist zu verkaufen
Fleischergasse 27.
Gutes Mauerrohr verkauft billig
Weingärten 17.
Sopha, Matratzen u. Bettstellen empf. bill.
Pink, Tapetierer, gr. Ulrichstr. 52.
1- u. 2thürige Kleider- u. Küchenchr., tief. Kommoden u. u. o. Glaschr., Bettst. versch. bill. Hermannstr. 6, an d. Bodschhörmern.
Schrank mit Glasausf. vert. H. Klausstr. 2.
Kommode verkauft billig H. Schlamm 1.
Ein dauerh. Sopha und runder Tisch billig zu verkaufen
H. Sandberg 15.
Umgeschalder gutes Federbett zu verkaufen
Auguststraße 4, 1.
Eine Milch-Ziege vert. Moritzthor 4.
Eine Ziege verkauft Mittelwache 12.
Ein starker Hegenbock ist zu verkaufen bei **Martin, hinter der Central-Werkstatt, beim Gärtner Hof.**

Ein tüchtiger Reisender, möglichst auf Provision, wird für eine Maschinenfabrik zum Verkauf von rentablen Specialitäten gesucht. Offerten unter Chiffre **X. 60** erbeten an die Expedition des Tageblattes.

Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet sofort oder später in unserem Comptoir als Lehrling Aufnahme. (H. 52567.)
Mehlmann & Sülzner.
Ein ordentliches Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen Wucherstraße 31, I von f. Sonntag Nachmittags 6 Uhr ab.
Eisenach-Thüringen.
Zu meinem Hause finden zu **Michaelis** noch einige j. Mädchen aus gebild. Familien Aufnahme. Schöne u. gesunde Gegend, treue Fürsorge, vorzügliche Schule mit Seminar verbunden. Engl. und franz. Conversation, angenehmes Familienleben wird geboten.
Gute Referenzen.
Therese Martini.

Bekanntmachung.
Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung
a) der diesjährigen Grummethung,
b) der Grasnutzung in den Jahren 1879 und 1880
von der an den Fuhrmann **Eder** verpachtet gewesenen Wiesenparzelle Nr. 11 von 2 Morgen in den hiesigen Pulverweiden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen haben wir einen Termin auf
Dienstag den 27. August 1878 Nachmittags 4 Uhr
im Sitzungszimmer im Waagegebäude hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Halle, den 23. August 1878. **Der Magistrat.**

Nach § 1 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. Januar 1874 ist der Eigentümer eines zum Stadtbezirk gehörigen Grundstücks für Reinhaltung auch der Einflusöffnungen der Straßenkanäle zu sorgen verpflichtet.
Die Verabstimmung dieser Reinhaltung hat vielfach, insbesondere bei starkem Regen durch Behinderung des Wasserabflusses Belästigungen der Anwohner und Beschädigungen benachbarter Grundstücke herbeigeführt und wird deshalb auf Grund des § 2 der Straßen-Polizei-Ordnung angeordnet, daß diese Einflusöffnungen fortwährend rein, namentlich auch bei eintretendem Regenwetter völlig frei gehalten werden.
Halle a/S., den 20. August 1878. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Einfuhr von frischen Trauben in die Schweiz ist, einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung zufolge, in diesem Jahre nur insoweit gestattet, als für die Verpackung dieser Sendungen weder Rebenblätter noch sonstige Nebenabgänge verwendet worden sind. Die Einfuhr von Wurzelreben, Rebsolz und Wurzelstöcken nach der Schweiz ist auch fernerhin untersagt. Dagegen können Traubenkerne und gepresene Trester, sowie getrocknete Trauben, wie schon bisher, in die Schweiz eingeführt werden.
Berlin W., 21. August 1878. **Kaiserliches General-Postamt.**
Wiebe.

Da die Geschworenen-Liste für das Jahr 1879 angefertigt werden muß, so werden in den nächsten Tagen den Magistraten und Schulzen des Kreises die früher aufgestellten Nachweisungen derjenigen Personen, welche zu Geschworenen berufen werden können, zugehen. Diese Nachweisung ist längstens binnen 8 Tagen an uns zurückzuleisten und dabei anzugeben, ob Veränderungen in derselben vorgekommen, d. h. ob Personen, welche in solche aufgenommen, inzwischen verstorben oder verzogen oder durch körperliche Leiden unfähig geworden sind, als Geschworene zu fungiren. Sollten inzwischen Personen das 30. Jahr erreicht haben und diejenigen Eigenschaften besitzen, welche erforderlich sind, um als Geschworene berufen werden zu können, oder sollten zu Geschworenen qualifizierte Personen in den Ort gezogen sein, so sind dieselben in der Nachweisung nachzutragen.
Halle a/S., den 17. August 1878.
Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
Neubaur.

Nach einer Mittheilung des geschäftsführenden Ausschusses für die Wilhelm'sche Spende setzen aus einer großen Zahl von Drückstufen noch die Sammellisten.
Da der Abschluß jedenfalls am 1. September er. gemacht werden muß, so weise ich die Drückstufen des Kreises, welche mit Einbringung der Sammellisten noch im Rückstande sein sollten, hieurdurch an, diese Listen, sowie die gerechneten Beträge unverzüglich an das Bauhaus **Zuchschwerdt & Buegel** in Magdeburg oder an den geschäftsführenden Ausschuss für die Wilhelm'sche Spende in Berlin abzugeben.
Halle a/S., den 21. August 1878. **Der königliche Landrath des Saalkreises.**
J. B.: **Der Kreis-Deputirte.**
Neubaur.

Nachstehende Regierungsverfügung wird hiermit in Erinnerung gebracht:
Drehschmaschinen-Göpelwerke.
Zu neuerer Zeit sind bei dem Betriebe von Drehschmaschinen, welche durch ein außerhalb der Drückstühle angelegtes Göpelwerk in Bewegung gesetzt werden, erhebliche Verletzungen der dabei beschäftigten Arbeiter vorgekommen, die in einigen Fällen sogar den Tod der Verletzten zur Folge gehabt haben.
Zur Verhütung weiterer Unglücksfälle beordnen wir auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung hiermit für den gesammten Regierungsbezirk was folgt:
Sobald die Drehschmaschinen, welche durch ein außerhalb der Drückstühle angelegtes Göpelwerk in Bewegung gesetzt werden, in Betrieb kommen, muß nicht allein die das letztere mit der eigentlichen Drehschmaschine verbindende liegende Welle in ihrer ganzen Länge, sondern es müssen auch alle frei liegenden Räder des Göpelwerkes und der eigentlichen Drehschmaschine mit einer Bekleidung von hinlänglich starken und gut zusammengefügten Brettern versehen werden.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung ziehen Geldbuße bis zu 10 Thlr. nach sich.
Merseburg, den 5. April 1862. **Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.**
Halle a/S., den 23. August 1878. **Der königl. Landrath des Saalkreises.**
J. B.: **Der Kreis-Deputirte.**
Neubaur.

In Gemäßheit des § 21 des Regulativs für die Erhebung der Grund- und Meißthsteuer in hiesiger Stadt vom 31. Dezember 1875 liegt die städtische Meißthsteuer-Masse für das III. Quartal I. 3. vom 29. d. M. ab zur Einsicht der Steuerpflichtigen acht Tage in unserem Meißthsteuer-Bureau während der Büroausstunden aus, was wir mit der Nachsicht bekannt machen, daß die Steuerpflichtigen über solche Veranlagungen, welche in Folge Unzuges, Erhöhung oder Herabsetzung des Meißthsteines u. anderweitig erfolgt sind, soweit dieses noch nicht geschehen sein sollte, durch besonderes Anschreiben in Kenntniß gesetzt werden.
Halle, den 22. August 1878. **Der Magistrat.** gez. von **Boß.**

Der Malergeselle **Joseph Buchs** aus Carlowitz ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.
Signalement: Alter: geb. den 30. Sept. 1856; Größe: 1,70 Mtr.; Haare: blond; Stirn: schmal; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: defekt; Arm: rund; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gelblich; Gestalt: schlank. Belondere Kennzeichen: sehr hohe Schultern. Bekleidung: brauner Rock mit rothgestreiftem Futter, auf den Knöpfen das Zeichen H. Henze, Halle, braune Weste, dunkelgrauer Filzhut, rindlederne Halbsteifeln.
Halle a/S., den 22. August 1878. **Der Staats-Anwalt.**

Einem Sattlergehilfen, welcher tüchtig in schwerer Kammearbeit, sucht
E. Garisch, Mittelwache 2.

Für Colportage.
Eine leistungsfähige Verlagsbuchhandlung sucht für Halle und Umgegend für einen leicht abzufahrenden Artikel einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter **H. B. Z. 100** an **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

Tüchtige Colporteurs
Zägergasse 1, part.
Ein j. gewandter Kellner sofort gesucht.
Frau Heiderich, Hanfack 1.
Ein **Laubhändler**, der gut rechnen und schreiben kann, wird gesucht in der **Maschinenfabrik, Delitzscherstraße 6 d.**
Ein Lehrling sucht sofort
C. Sonntag, Bäckermeister, Steinweg 29.
Eine gute gebundene Anne empfiehlt
Hebamme Engelhardt in Annendorf.
Ein j. Mädchen auf **Maschine** (W. u. W.) geübt, sucht Beschäft. Näheres Freudenplan 4.
Ein ehrliches, fleißiges Mädchen zum 1. October gesucht **Bernburgerstr. 12, 1.**
Ein j. Mädchen sucht Dienst für Küche u. Hausarbeit. Offerten **N. 24** in der Exped.
Ein fleißiges, ehrl. Mädchen wird in einen Dienst gesucht z. 1. Sept. **Fleischergasse 42.**
Ein zuverlässiges Kindermädchen sucht
Magdeburgerstraße 51.
Ein solches fleißiges Mädchen wird für Küche u. Hausarbeit z. 1. Oct. nach Berlin gesucht. Zu meld. **Königstr. 24, 1 Tr.**
Ein ordentliches kräftiges Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, wird 1. October gesucht
Moritzthor 4.
Ein ordentliches ehrl. Mädchen findet Dienst.
Bäckerl, Sophienstr. 1 b.
Eine **Anwärterin** wird gesucht
Sophienstraße 9 i, part. rechts.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht
Fleischergasse 7.
Tüchtige **Maschinenwärterin** (W. u. W.) wird gesucht
Henriettenstr. 11, part.
Zum **Wiedermacher** suche ich eine tüchtige **Kochfrau**, welche in der Restaurationstätigkeit bewandert ist.
Fr. W. Steppan,
Actien-Vier-Bräuerei, Hofplatz.
Frauen zur **Drehschmaschine** werden angenommen
H. Ulrichstraße 27.

Lehrlingsstelle-Gesuch!
Ein junger Mann, welcher bereits 2 Jahre in einem Colonialwaaren-Geschäfte an detail in der Lehre stand, wegen Krankheit aber dieselbe verlassen mußte, sucht jetzt zur Fortsetzung seiner Lehrezeit eine andere Stelle in einem ähnlichen Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt
Herr Wilh. Walter,
Leipzigstraße 92.
Ein verh. jung. Mann, der militärisch ist und Caution stellen kann, sucht Stelle als Hausmann, Wote oder ähnl. Gehtstr. 23 zu erfr. im Hof bei **Schneidemir. Krüger.**
1. Alt. Mädchen in der **Wirthschaft** erfahren sucht z. 1. Octbr. Stelle **Königstr. 4, 2 Tr.**
Ein zweif. Landmädchen m. guten Kenntnissen sucht Stelle. Näheres gr. Klausstr. 25, 11.
Ein anst. Mädchen b. außerh. im Kochen u. Hausarbeit erf. u. mit 3- u. 5 jähr. gut. Zengn., wünscht 1. Octbr. Stellung durch **Frau Schrade**, gr. Schlamm 10.
In Ordnung gewöhnte Mädchen von auswärts, im Kochen u. in Allem erf., wünschen zum 1. Sept. u. 1. Oct. Stellen durch **Frau Schimpf**, gr. Sandberg 8.
Ein stad. phil. wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Zu erfr. **Adengasse 4 b, 13.**
Pilsse brennt am allerbesten mit und ohne Rosenstollfalte, Elle 1 3/4, **Bräuerstr. 13.**
Kapitalien jeder Höhe vermittelt auf gute Hypotheken
A. Blesser, Schmeerstraße 25.
Autograph Arbeiten, Abschriften von wissenschaftl. Werken, auch in fremden Sprachen u. werden angefertigt
Darzgasse 10, 2 Tr.
Zur Anfertigung aller in fein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich
H. Küpp, Gehtstr. 28, Tapetier u. Dekorator.

Alte Hüte
macht in 24 Stunden, so schön wie neu, für **10 Ggr.** **Hutmacher-Werkstatt, Spiegelg. 10.**
Maille.
Sonntag früh frischen **Speckkuchen.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich **C. Bobardt.** — Expedition im **Waisenhause.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780825027/fragment/page=0004

